

nach einem einleitenden Psalm, welchen Oberkantor Don Fuchs mit verstärktem Chor, dirigiert von Professor Josef Sulzer, künstlerisch vortrug, hielt Oberrabbiner Dr. Südemann eine Festpredigt, welche auf die Anwesenden einen überwältigenden Eindruck ausübte. Nach Vortrag des Salomon Sulzerschen Hallelujah und Absingung der Volkshymne wurde die Feier geschlossen. Die Orgelbegleitung bei allen Gesängen versah der bekannte Musiker Professor Storch.

**Die Festrede des Oberrabbiners Dr. Südemann.**

Oberrabbiner Dr. Südemann sagte:

„Eine vaterländische Feier von ungewöhnlicher Bedeutung ist es, die zu ungewöhnlicher Stunde uns im Gotteshause versammelt. Wir wollen Gott aus überströmendem, freudigem Herzen dafür danken, daß Lemberg wieder unser ist. Vorangegangen mit dieser Dankagung ist das erhabendste Vorbild unsrer Monarchie, unser geliebter Kaiser, und alle Nationen und Konfessionen folgen seinem Beispiel. Wir Juden aber nehmen an dieser Gefolgschaft nicht bloß teil, sondern wir dürfen einen Platz in ihren vordersten Reihen beanspruchen, denn das Vorrecht größeren Leides verleiht auch das Vorrecht größeren und lauterer Jubels, und gewiß hat kein Volk und keine Gemeinschaft unter der russischen Herrschaft so viel gelitten, so viel geseufzt, so viele Tränen und Blut vergossen, wie die Juden. Wir würden auch dann gleich allen Angehörigen des Vaterlandes über die Befreiung Lembergs gejubelt haben, wenn es von einer andern feindlichen Macht befreit gewesen wäre — was es aber heißt, von russischer Herrschaft befreit zu sein, was die Erlösung aus diesem Höllenpfuhl der Finsternis und der Unmenschlichkeit bedeutet, das versteht, das empfindet das Herz des Juden wie kein andres. Es fehlen leider unsrer deutschen Muttersprache und, wie ich glaube, allen modernen Sprachen die Worte, um den ungeheuren Tiefstand einer Gewaltherrschaft und eines Gewaltherrschers zu schildern, von dem die Juden mit dem Dichter sagen können: „Was er sinnt ist Schrecken, was er blidt ist Wut, was er spricht ist Geißel und was er schreibt ist Blut.“ Es fehlen auch den modernen Sprachen die rechten Worte, um die Züchtigung und das göttliche Strafgericht zu schildern, die jetzt über diese Gewaltherrschaft und diesen Gewaltherrscher hereingebrochen sind. Es gibt nur eine Sprache, die alles dieses in seinen ganzen Umfang verlaublich macht, das ist die Sprache unsrer alten Bibel, das ist die Sprache, die den frevelhaften Hochmut und den Untergang des

ägyptischen Pharao schildert: „Es spricht der Feind: Ich verfolge sie, ich hole sie ein, ich teile die Beute, meine Seele ist voll von ihnen, ich züde das Schwert und meine Hand vertilgt sie.“ Klingen diese alten Worte, welche die Gedanken Pharaos wiedergeben, nicht wie ein Echo jener hochmütigen Ansprache, die der russische Zar vor drei Monaten auf dem Balkon des Stathaltereigebäudes in Lemberg gehalten und womit er die ewige Vereinigung dieser Stadt mit dem russischen Reiche proklamierte? Aber nach dreimonatiger Ewigkeit erneut sich das Wort der Bibel: „Deine Hand, o Gott, verherrlicht in Kraft, deine Hand, o Gott, zerschmettert den Feind.“ Zerschmettert wie einst der ägyptische Pharao, ja noch schlimmer, weil er lebt und fühlt, ist auch der nordische, und er mag nun auf dem Balkon seines Schlosses über die schnelle Vergänglichkeit der von ihm proklamierten Ewigkeit nachdenken.

Alle Gefühle aber, die heute die Herzen in der Monarchie bewegen, alle werden überwältigt von dem einen mächtigsten Gefühle, von dem unsre Weisen sagen: „Es ist etwas Großes um die Rache, denn sie steht zwischen zwei Gottesnamen,“ wie es in den Psalmen heißt: „Ein Gott der Rache ist der Ewige.“ Dieser Gott der Rache hat die Seufzer der Mütter und Kinder, hat die Tränen, die Schweiß- und Blutstropfen der zur Deckung der Front verwendeten Juden aufgefangen und hat daraus eine Geißel geschmiedet, womit er die Russen vor unsern verbündeten Heeren hergetrieben hat. Dieser Gott der Rache ist aber auch der Gott der Liebe — denn er wäre dieses nicht, wenn er jenes nicht wäre — und dieser Gott der Liebe hat das Haupt unsres geliebten Kaisers mit einem frischen Lorbeer umwunden und läßt sein Herz aufleben unter den lauten Jubelrufen, die aus allen Gauen unsres Vaterlandes ihm entgegenhallen. Darum erheben wir unsre Hände zum Dank und zur inbrünstigen Bitte zu Gott: Möge er Sieg an Sieg reihen und den Siegeslauf unsrer verbündeten Heere zu einem glorreichen gesegneten Frieden lenken, damit Freund und Feind erkennen: Der Ewige regiert immerdar.“

**Dankgottesdienste.**

Vom griechisch-katholischen Zentralvikarariat wird am Sonntag, den 27. d., um 10 Uhr vormittags in der St. Barbara-Pfarrkirche, 1. Bezirk, Postgasse Nr. 8, ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten.

Auf Anregung des Präsidiums des Polenfluchs findet für die polnische Kolonie morgen Sonntag um 10 Uhr vormittags in der Augustinerkirche ein feierlicher Dankgottesdienst aus Anlaß der Befreiung Lembergs statt.

**Feier des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht.**

Heute 8 Uhr abends wird im großen Konzerthausgarten eine Lemberg-Feier zugunsten des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht abgehalten. Es findet ein Gartenkonzert statt, in dessen Verlauf der Männergesangsverein in liebenswürdigster Weise einige Chöre zum Vortrage bringen wird. Auch Hofopernsänger Alexander Rirchner hat seine Mitwirkung freundlichst zugesagt.

Die Eintrittsgebühr zu der Feier, dessen gesamtes Erträgnis dem Witwen- und Waisenhilfsfonds zufließt, wurde mit 2 K. festgesetzt.

Der Ausschuß des Bürgervereines „Donauklub“ berief für den 24. d. eine außerordentliche Plenarversammlung ein, in welcher der geschäftsführende Obmannstellvertreter Bezirksrat Doktor Brady — Professor A. D. Gols weit auf dem Kriegsschauplatz — die Bedeutung der Eroberung Lembergs würdigte. Es wurden sodann Guldigungsdepeschen an den Kaiser, an den Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich und an G. v. R. v. Böhm-Ermolli abgeendet.

**Festigung der Lemberger Gemeinderäte.**

Anlaßlich der Wiedereroberung Lembergs versammelten sich auf Einladung des Lemberger Stadtpräsidenten Josef Neumann alle in Wien weilenden Lemberger Gemeinderäte zu einer feierlichen Sitzung. Stadtpräsident Neumann hielt die Festrede, die mit Hochrufen auf den Kaiser, den Armeekommandanten Erzherzog Friedrich und die heldenhafte Armee schloß.

Aus Biala, 23. d., wird uns geschrieben: Gestern und heute fanden in Biala und in Bielitz in den Abendstunden anlässlich der Einnahme von Lemberg gemeinsam veranstaltete begeisterte Kundgebungen statt, die sich zu einer großartigen patriotischen Festfeier gestalteten. Auf dem Ringplatz in Bielitz wurde ein imposanter Fackelzug gebildet, welcher nach Biala vor das Amtlokal der galizischen Statthalterei zog. Mit die tausend Fackeln und

Lampions sowie zahlreich abgedrängtes Feuerwerk boten ein glänzendes Schauspiel. Dem Festzug schloß sich eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge an. Die Straßen der Stadt prangten in Flaggen- und Lichtschmuck sowie in festlicher Beleuchtung. Alle Häuser waren schön geschmückt. Die Bürgermeister der beiden Schwesterstädte, der Stabpositionskommandant Oberstleutnant Treidler, der Kommandant der Feldgendarmarie Oberstleutnant Graf Esaky, der interimistische Kommandant der Gendarmarie Major Straube und mehrere Vertreter der Bürgerschaft begaben sich zum Statthalter, welcher samt dem Landmarschall und den Chefs der in Biala amtierenden galizischen Behörden die Angekommenen auf dem Balkon empfing. Der Bürgermeister von Bielitz hielt die Festrede, auf welche Statthalter Dr. v. Korchtowski in einer schwingvollen Ansprache erwiderte, in der er die Bedeutung der glänzenden Waffentat hervorhob. Die Rede klang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Musikkapellen intonierten die Volkshymne, hierauf die deutsche Hymne, schließlich polnische patriotische Lieder, welche alle von der Menge begeistert mitgesungen wurden, worauf der Zug sich in Bewegung setzte um sich nach Bielitz zu begeben, wo vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft der Bürgermeister von Biala eine Ansprache hielt.